

Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 225.

Sonntag den 25. September.

1898.

Die Germanisierung im Osten.

Die abwechselungsreiche „Polenpolitik“ der preussischen Regierung hat in neuerer Zeit wieder die ausgiebigere Unterstützung des Deutschthums gegenüber dem „siegreich vordringenden“ Slavenenthum sich als Ziel gesetzt. Der 100 Millionen-Fonds, der zur Zeit des Fürsten Bismarck geschaffen wurde, um die polnischen Großgrundbesitzer auszu-kaufen und deutsche Colonisten an ihre Stelle zu setzen, ist verdoppelt worden, obwohl bis jetzt noch nicht übersehen werden kann, ob mit den ersten 100 Millionen wirklich etwas geschaffen sein wird. Wie sich die deutschen Colonien entwickeln werden, weiß man nicht; die polnischen Großgrundbesitzer stehen sich bei dem Verfaufe ihrer Besitzungen an die Ansiedelungskommission gar nicht schlecht. Sie zahlt hohe Preise und hat den Polen vielfach ermöglicht, sich unter günstigeren Verhältnissen neu anzukaufen: sie hat also wenigstens diese Polen wirtschaftlich gestützt, so, sogar überhaupt aufrecht-erhalten, während sie ohne die Ansiedelungs-kommission meist dem wirtschaftlichen Ruin verfallen gewesen wären. In neuerer Zeit kauft diese Kommission ausfallend viele Güter von deutschen Besitzern. Die Generalcommission, die gleich der Ansiedelungskommission die Bildung von Rentengütern betreibt, ist von deutscher Seite mehrfach angegriffen worden, weil sie auch Polen an-siedelt. Neuerdings soll sie die Anweisung er-halten haben, in Zukunft keine Rentengüter mehr an Polen zu vergeben. Zweimal schon haben unter Führung des Herrn v. Miquel Ministerreifen nach Polen stattgefunden. Was für Resultate sie gehabt haben, ist bis jetzt unbe-kannt geblieben. Die Distrikten des Kasanien-wäldgens sind bisher über dunkle Andeutungen nicht hinausgekommen, und da für sie Schwelgen nicht Gold ist, und sie die Pläne des Finanzministers schon zu pressen pflegen, bevor sie sonst Ziemlich bekannt geworden sind, so muß man fast annehmen, daß nicht viel herausgekommen ist. Immerhin aber hatten auch diese Reisen den Zweck, das Deutschthum zu fördern. Da die Bibliothek die in Polen be-gründet werden soll, der Erhaltung des Deutschthums wesentlich dienen wird, muß man abwarten, sehr bald wird man günstige Resultate von ihr nicht erhoffen dürfen. Was man aber auch immer zur Germanisierung Polens thun mag, die Hauptsache muß stets auf dem Gebiete der Schule geschehen. Wie es damit ansteht, mag man aus folgenden Mittheilungen der „Pol. Zig.“ ersehen. In der Regel soll ein Dorfschullehrer 80 Kinder täglich unterrichten; in der Provinz Posen wird es nicht viel Dorfschulen geben, welche dieser Bestim-mung entsprechen. So sind zum Beispiel in der Schule von Zegze 282 Schüler mit 2 Lehrern, in Sławwie 250 Schüler mit 2 Lehrern, in Głuszyn 170 Schüler mit einem Lehrer, in Jarosław 150 Schüler mit 1 Lehrer, in Maronowice 160 Schüler mit 1 Lehrer und in Starolenka 149 Schüler mit 1 Lehrer. Die Schüler werden in zwei Abtheilungen unterrichtet, und zwar haben die Kinder im Alter von 6—10 Jahren 2 Stunden, die im Alter von 11—14 Jahren 3 Stunden täglichen Unter-richt, wozu noch 2 Stunden wöchentlich Religions-unterricht hinzukommt. In Starolenka z. B. werden täglich 83 Kinder im Alter von 6—10 Jahren 2 Stunden und 66 Kinder im Alter von 11—14 Jahren 3 Stunden von einem Lehrer unterrichtet. Ein Lehrer, welcher im Stande sein sollte, 83 polnische Kinder, die nicht ein Wort Deutsch ver-stehen, bei täglich zweifachigem Unterricht soweit vorzubereiten, daß dieselben im ersten Lebensjahre auch nur einigermaßen dem Unterricht in deutscher Sprache folgen können, müßte ein ganz besonders befähigter Pädagoge sein. Und da ein solcher ver-muthlich bald eine bessere Stellung als die eines Dorfschullehrers in der Provinz Posen erhalten

würde, so wird man Lehrer, die jenes Ziel erreichen, wohl vergeblich suchen.

Zur Revision des Dreysiusprozesses.

Die Revision des Dreysiusprozesses hat infolge des eigenmächtigen Vorgehens des Generals Jur-lingen gegen Picquart zu einer neuen Krise geführt. Die Militärpartei hat zu einem letzten Schlage aus-geholt, um sich zu behaupten, und Drifson muß jetzt zeigen, ob er Kraft genug besitzt, um die neuen Antriebe des Generalstabes zu nichte zu machen.

Zunächst ist es von Interesse, einiges auf die Revision des Dreysiusprozesses selbst Bezügliches zu erfahren. Immer klarer stellt es sich heraus, auf wie schwachen Füßen der Schuldbeweis gegen Dreysius ruht. Ein Redacteur des „Matin“ beauftragte das Gehör zweier Mitglieder der Revisions-kommission. Die Beiden rangen die Hände über ihren Häuptern über das Geschehene und einer schloß die Unterhaltung mit dem Citat: „Quos vult perdere Jupiter primum demorat.“ — „Wenn Gott verderben will, dem nimmt er den Verstand.“

Der „Matin“, der sich über die Vorgänge der letzten Wochen gut unterrichtet gezeigt hat, behauptet, über den Inhalt des der Commission vor-gelegten Aktenbündels folgende Mittheilungen machen zu können: „Sagen wir es sofort: Dreysius wird in keinem einzigen der Akten genannt, die zu seinem Prozeß gehören, oder die später gegen ihn gebildet wurden. Es ist kein Beweis oder Anfang eines Beweises von irgend einer rechtlichen Bedeutung vor den Richtern von 1894 gemacht worden. Es giebt nur einzig und allein das Vor-derau, alles übrige, nämlich die „bloßstellenden Aktenstücke“, die den Richtern in der Sitzung oder während der Beratung vorgelegen haben, bestehen aus antientendischen Briefen, Bruchstückchen ohne Gehalt, denen man unmöglich einen für Dreysius bloßstellenden oder verdächtigen Anspruch oder Bestimmung nachtragen kann. All das hat den Anschein eines von unge-geschickter Hand zusammengelesenen Aktenbündels, um die Anklage gegen Dreysius zu stützen oder um eine vorgefasste Meinung gegen ihn aufkommen zu lassen. Der Gewährungsmann des „Matin“ veräumte auch nicht, über das Vorhandensein der Schriftstücke, die internationale Verwicklungen oder gar den Krieg herbeiführen können, Erkundigungen einzu-ziehen. Die Antwort war ein gewaltiges Gelächter. Da der Gewährungsmann auf seiner Frage bestand, sagte man ihm: „Es giebt in den Akten keinen Brief eines Herrschers, keinen Brief irgend eines Vorkämpfers. Die Akten sind ein Sammelsurium von losen Notizen, die kein Untersuchungsrichter jemals ernst nehmen wird. Es sind werthlose Schriftstücke, phantastische Zettel mit Gefügten zum Einschleusen, wobei man nicht weiß, ob der Anstich oder die Schurerei am größten ist. Ver-sichern Sie nur nichts mit Bezug auf das Ausland.“

Der Fall Picquart nimmt im Augenblick das größte Interesse in Anspruch. Es beschäftigt sich, daß das Ministerium zunächst nichts von dem durch Jurlingen geplanten Gemaltsstreich gegen Picquart gewußt hat. Dem „Matin“ zufolge erfuhren Carrion und Drifson erst durch den Generalprokurator, daß General Jurlingen eine Untersuchung gegen Picquart eingeleitet habe. Mehrere Blätter melden, daß die Erneuerung Jurlingens zum General-gouverneur noch nicht einmal vollzogen war, als derselbe das Strafverfahren gegen Picquart anordnete. Das Regierungsblatt „Temps“ meldet, die Enquete in Betreff des Rohprophezes sei bereits von Cavagnac gleichzeitig mit der Enquete über die Fälschung des Oberleutnants Henry eingeleitet worden. General Jurlingen habe, nachdem er als Kriegsminister vergeblich die Untersuchung gegen Picquart beantragt hätte, als Militärgouverneur Kraft seiner Befugnisse die Verfolgung Picquarts angeordnet.

Bereits verlautet denn auch in Paris, wie ein Wolffsches Telegramm meldet, gerüchtweise, die Angelegenheit Picquart habe einen Con-sult zwischen dem Ministerpräsidenten Drifson und dem Kriegsminister Chanvoine veranlaßt, welche eine Krise herbeiführen könnte. Millerand erklärt, Drifson müßte die Abfertigung Jurlingens verlangen oder selbst seine Entlassung nehmen.

Oberst Picquart ist, wie bereits gemeldet, am Donnerstag noch ins Militärgefängniß gebracht worden. Wie ein Wolffsches Telegramm meldet, wird Picquart in strengstem Gewahrsam gehalten, seinem Vertheidiger Labori wurde er-läut, daß er seinen Klienten vor Monatsfrist nicht werde sehen können; sämtliche an Picquart gerichtete Briefe wurden zurückgehalten. Für die Güte, mit welcher General Jurlingen die Angelegenheit betreibt, ist es bezeichnend, daß bereits ein mit der Funktion des Staatsanwalts betrauter Regie-rungscommissar in der Person des Oberleutnants Foulon bestellt wurde, welcher seine Schuldenträge demnachst dem Militärgouverneur unterbreiten wird. Dieser wird zu entscheiden haben, ob Picquart vor das Kriegsgericht zu stellen ist. Das Kriegsgericht würde aus einem Brigadegeneral als Vorsitzenden, vier Obersten und zwei Oberleutnants als Ver-sigern bestehen.

Eine interessante Enthüllung hat Rambaud, Minister im Cabinet Meline gemacht, der bei einem Zwetessen in Brucolonne sagte: „Wie alle meine Ministercollegen, kannte ich Henrys Fälschung; es wäre besser gewesen, davon keinen Gebrauch zu machen.“ Abg. Traun-rief ihm sofort zu: „Ah, Sie haben die Fälschung getannt und nichts gesagt! Sie haben die Schul-digen ruhig im Ante gelassen, damit sie ihre kleinen Ränke weiter üben! Sie sind mir laudere Leute, Sie lasse unsere öffentlichen Lebens!“

Der Pariser „Soir“ meldet, die von Picquart deponirte Denkschrift lasse namentlich die Generale Bois deffre, Gonze und Mercier, sowie Paty de Clam als wahre Staatsverbrecher erscheinen. Das Blatt versichert, die Denkschrift werde nunmehr nach der letzten Enquete des Generalstabes schonungslos veröffentlicht werden.

Der Umsturz in Ostasien.

Am chinesischen Hofe zu Peking haben sich dieser Tage merkwürdige Dinge zugetragen. Aus den Meldungen englischer Blätter geht hervor, daß der Kaiser in einer Anwartschaft von Schwäche, vielleicht weil er sich die Durchführung der Reformen großen Stills nicht zutraute, sich seines Einflusses auf die Regierung völlig begeben und die Regie-rungsgewalt in die Hände seiner Adoptivmutter zurückgegeben hat, welche auch nach dem am 4. März 1898 erfolgten Aufheben ihrer Regentenschaft in der That Chinas Politik bis vor etwa einem Jahre geleitet hat. — Aus Peking meldet „Reuters Bureau“ vom Donnerstag: Ein heute erlassenes kaiserliches Edict zeigt endgiltig an, daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die Kaiserin-Wittwe abgetreten hat, welche die Minister anwies, die amtlichen Berichte künftig ihr einzuzureichen. Der Haupt-Rathgeber des Kaisers, Kang, ist trotz energischer Verjüde, ihn zu verhaften, geflohen; es verlautet, daß er auf dem Wege nach Shanghai sei. Die Wirkungen der Aenderung in der Regierung werden beträchtliche sein; wahrscheinlich wird Li-Hung-Shang wieder eingesetzt werden.

Nach englischen Berichten wird die Möglichkeit des Umsturzes dem Wunsche der Kaiserin-Wittwe zugeschrieben, die Mission Potos zu hindern. Sie selbst hat gegenüber einem Vertreter der englischen Presse erklärt, er sehe nur geringe Möglichkeit der Durchführung von Reformen. Weiter melden eng-lische Blätter, die chinesische Regierung beobachte das weitere Ausbreiten der antiodynastischen Bewegung nach Norden mit wachsender Sorge. Der Zustand habe bereits die Provinz Hunan ergriffen.

Unzweifelhaft bedeutet die Wiederübernahme der Regentenschaft durch die Kaiserin-Wittve eine Stärkung des russischen Einflusses und eine schwere Niederlage der Engländer, denen in letzter Zeit mancherlei diplomatische Erfolge in Peking geblüht waren. Die Kaiserin-Wittve haßt die Engländer und noch mehr die Japaner, sie scheint in Rußland als nördlichen Nachbarn einen natürlichen Stützpunkt zu erblicken. Der schöne englische Plan, im Verein mit Japan, Deutschland und Amerika ein wirtschaftliches Gegengewicht gegen Rußland in China zu etablieren, wäre somit gescheitert. Zugleich mit den alarmierenden Nachrichten aus Peking veröffentlicht der „Globe“ den Inhalt des sogenannten „Goschni-Vertrages“ zwischen China und Rußland. Der chinesische Gesandte in Petersburg Hiü habe auf Grund einer geheimen Abmachung, die am 27. März in Peking unterzeichnet wurde, in Petersburg ein Abkommen abgeschlossen, wodurch Port Arthur und Talienwan definitiv an Rußland abgetreten werden, wobei bestimmt ist, daß nur russische und chinesische Kriegsschiffe das Recht haben, in Port Arthur einzulaufen. Rußland erhält die alleinige Benutzung des inneren Hafens von Talienwan und die alleinige militärische wie civile Verwaltung der abgetretenen Gebiete.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zum ersten Kanzler des neuen österreichischen Gläubigerbundes ist vom Kaiser der Oberhofmeister der verstorbenen Kaiserin Elisabeth Franz Graf von Bellegarde ernannt worden. — Das ungarische Abgeordnetenhaus lehnte am Freitag nach kurzer Debatte den Antrag Cöbös, der ein Misstrauensvotum gegen die Regierung ausbrachte, mit großer Mehrheit ab.

Italien. In Mailand wurden in den letzten Tagen, nachdem die Polizei jetzt einen besonderen Überwachungsdienst eingerichtet hat, über hundert verdächtige Personen verhaftet; außerdem fanden bei mehreren bekannten Anarchisten Hausdurchsuchungen statt, die jedoch nichts Belastendes zu Tage förderten.

Spanien. Der spanische Ministerrat beschloß sich in einer am Donnerstag Abend abgehaltenen Sitzung ausschließlich mit der Frage der für das Ministerium der Colonien erforderlichen Geldmittel. Ueber die Entscheidungen des Ministerraths wird Stillschweigen beobachtet. — Die Eingeborenen der Philippinen sind entschlossen, ihre Selbstständigkeit zu wahren. Sollte der Pariser Congress den Besitz der Inselgruppe entgegen dem Wunsche der Filipinos den Spaniern zusprechen, so würde damit das Signal zu neuem Aufstande gegeben sein. Für diesen Fall heben die Aufständischen sorgfältig Reservaten an und exercitieren sie ein, die Schanzen vor Manila werden verläßt, überall außerhalb der Vorstädte Manilas werden Posten ausgestellt, Geschütze, Gewehre und Munition angeschafft. Die Geldmittel haben die Klöster hergeben müssen. Die Führer der Aufständischen in den Provinzen zahlen einen Teil des den Klöstern weggenommenen Geldes in die Kriegskasse, den Rest behalten sie, um ihre Truppen zu besolden. Die Vertreter Aguinalbas, Roncillo und Lopez sind auf der Reise nach Washington und Paris am Donnerstag in San Francisco eingetroffen.

Holland. Das holländische Budget für 1899 besitzt die Einnahmen mit 140,8 Millionen, die Ausgaben mit 152,6 Millionen Gulden, so daß sich ein Fehlbetrag von 11,8 Mill. Gulden ergibt.

Türkei. Zur Kretafrage berichtet der Correspondent der „Press“ aus Konstantinopel, daß das geplante Ultimatum der vier Mächte an den Sultan wegen der Rückberufung der türkischen Truppen aus Kreta unter Androhung von Zwangsmaßnahmen in Folge von Uneinigkeit unter den vier Mächten in Frage gestellt ist; besonders das Pariser Cabinet bewahrt in der Angelegenheit die größte Reserve. — Die „Daily Mail“ meldet aus Malta, das zweite Bataillon des Dorsetshire-Regiments werde am 17. October nach Kreta abgehen. Nach Mitteilungen von amtlicher Seite fragte der Oberst Chernisse, um das gute Einvernehmen aufrecht zu erhalten, bei den Admiralen an, welcher Gerichtshof die Aufrihrer von Kandia aburtheilen solle; das Gericht in Smyrna solle jedoch ausgeschlossen sein. Der Rath der Admirale verhandelt eifrig über die zweckdienlichsten Maßnahmen zur sofortigen Verhütung der Insel und einkünftigen Regelung der Lage des Landes. — Den Admiralen wird es schwerlich gelingen, Ordnung zu schaffen, wenn die Gewaltthaten auf der Insel nehmen kein Ende. In der Nähe von Perokoru wurde Donnerstag Vormittag ein Christ getödtet. Am Donnerstag haben aufständische Christen in Kandia auf die Engländer geschossen. Die Schulden sind verwohnt. Wie ernst die Lage auch in Reithmo ist (wo russische Besatzung liegt) zeigt folgender Vorfall. Ein Muselman hatte ver-

sucht, ein mit Petroleum durchtränktes Tuch in ein christliches Haus zu werfen, nachdem er das Tuch angezündet hatte. Der Brand konnte noch gelöscht werden, doch ist die Panik sehr groß; wer von den Christen fliehen kann, flieht mit dem ersten verfügbaren Dampfer. — Am Freitag nahmen die Admirale den englischen Vorschlag an, die Missethäter von Kandia durch ein englisches Militärgericht aburtheilen zu lassen.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept. In Gegenwart des Kaiserpaares sind am Freitag in Stettin die neuen Hafenanlagen eröffnet worden. Das Kaiserpaar fuhr an Bord eines Torpedoboots nach dem neuen Hafen. Auf die Festrede des Oberbürgermeisters antwortete der Kaiser mit einem Glückwunsch zu dem vollendeten Werke. „Sie haben, sagte der Kaiser, in frischem Wagemuth angefangen. Sie konnten es anfangen, Dank der Fürsorge meines hochseligen Herrn Großvaters, der den eisernen Gürtel um die Stadt fallen ließ. Mit dem Moment, wo der eisene Mantel fiel, konnten Sie auch den größeren und weiteren Gesichtspunkt ins Auge fassen. Sie haben nicht gezögert, es zu thun in echt pommerscher Rücksichtslosigkeit und Starrköpfigkeit. Es ist Ihnen gelungen, und es freut mich, daß der alte pommersche Geist in Ihnen lebendig geworden ist und Sie von dem Lande aus das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“ Er sei fest überzeugt, daß das Werk noch nach Jahrhunderten anerkannt werden würde. Dann wandte sich der Kaiser an den Oberbürgermeister Haken: „Ich als Landesoberhaupt und stellvertretend für Sie, die Sie Stettin zu dieser Blüthe gebracht haben. Ich hoffe und erwarte, ja ich möchte sagen, ich verlange es, daß Sie in diesem Tempo sich weiter entwickeln möge, nicht verunreinigt durch Parteigungen und den Blick auf das große Ganze gerichtet, daß Sie zu einer hohen Blüthe gelangen möge, wie Sie nie erreicht wurde, das ist mein Wunsch.“ Das Kaiserpaar besichtigte darauf die gesammelten Hafenanlagen, fuhr zu dem am selben Tage enthaltenden Monumentalbrunnen Ludwig Münzels und trat um 2 Uhr nachmittags die Rückreise nach Berlin an.

Die Reichstagswahl in Königsberg-Fischhausen wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Dem Landrathe des Königsberger Landkreises v. Hüllessem-Weerscheid war von den Wählern vorgeworfen worden, er habe die Wahlmittel seines Amtes zu Gunsten des Grafen Donhoff-Friedrichstein mißbraucht, und gegen diese schwere Anschuldigung hat Herr v. Hüllessem den Schutz der Ehre angehen. Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit schreibt die „Danz. Ztg.“: „Der Regierungsrath v. Hüllessem bestrich in voriger Woche diese Wahlangelegenheit in einer Kreis-Lehrerconferenz, und rief die Lehrer zu Zeugen auf, daß er keine Wahlbeeinflussung geübt habe. Hierbei stellte er dann mit, daß sich auf seinen Antrag die Staatsanwaltschaft, mit derjenigen Presse beauftragte, die der Sozialdemokratie Vorparandienste leistet, solche falsche Thatsachen behauptet habe.“ — Angeklagt worden sind die beiden händlerischen Organe „Danzigische Ztg.“ und „D. Tagesztg.“. Angenehm wird es diesen Blättern nicht sein, ihre agrarische Demagogie als Vorwurf der Sozialdemokratie von einer amtlichen Stelle bezeichnet zu finden.

Ein klajisches Erkenntnis zum Margarinegesetz hat nach der „Wes.-Ztg.“ das Albeder Landgericht gefällt wegen der Bestimmungen, wonach zum gleichzeitigen Handeln mit Margarine und Butter zwei völlig getrennte Geschäftsalocalitäten erforderlich sind, und jede der Boaten in dem für sie bestimmten Raume verankert, feilgehalten und verkauft werden muß. In einem Falle, in dem es sich um einen Verstoß gegen diese Bestimmung handelte, verurtheilte das Landgericht den Angeklagten zu 15 Mk. Geldstrafe und führte in der Begründung aus: „Das Margarinegesetz ist ein agrarisches Gesetz, das dem Schutze der Landwirtschaft dienen soll. Es bezweckt im Grunde genommen, den Verkauf der Margarine zu erschweren. Nach dieser Richtung ist das Gesetz anzulegen.“

Colonialpost. Sehr glatt scheint sich die Eintreibung der Hüttensteuer in Dago zu vollziehen, ja man muß das Verhalten der Eingeborenen gegenüber den Steuerbeamten geradezu als ein ideales bezeichnen. Eine Mitteilung, die der deutschen „Colonialzeitung“ hierüber aus Urami zugegangen ist, enthält folgenden erfreulichen Bericht: „Die Eingeborenen halten dem betreffenden Aktari die Thüren zu (die Steuer wird nämlich nach der Zahl der Thüren berechnet) und machen ihn darauf aufmerksam, wenn er eine übergibt.

Überall ging die Sache glatt von statten und wurde sofort und willig gezahlt. Ich bin dem Gouverneur zu ganz besonderem Danke bezüglich der Steuer verpflichtet, denn während es bisher immer schwierig war, Geflügel, Eier u. zu unannehmbaren Preisen zu erhalten, und die Bafani mit als gute Beute betrachteten, die zu schröpen sie für sehr verächtlich hielten, habe ich jetzt den Spieß herum drehen können. Um Geld zur Bezahlung der Steuer zu erhalten, boten sie ihre Produkte massenhaft an, und ich „machte die Preise“, so daß ich jetzt über einen stattlichen Bestand an Geflügel u. verfüge.“

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 23. Sept. Von den Bewerbern um die zwei erledigten besoldeten Stadtrathstellen, von denen jede mit 7500 M. pro Jahr salerit wird, sind von der hierfür eingeleiteten städtischen Commission 4 Herren auf die engere Wahl gestellt worden. Es sind dies die Herren Bürgermeister Brandes, Glüchstadt, Stadtrath Reizner, Erfurt, Stadtrath Schmadenburg, Fosen und Syndikus Hirsch, Damm. Die mit Ende dieses Jahres ebenfalls ausserordentlich besoldeten Stadtrathstellen, die Herren Baumeister Kersstein und Brauermeister H. Schulze werden von der Commission zur Wiederwahl empfohlen.

Halle, 21. Sept. Der Fleischermeister Reichert hatte das Unglück, auf einer Fahrt nach dem städtischen Schlachthofe mit seinem Gespanne umzuweilen. Beide Jasseln des Wagens stürzten heraus, wobei Reichert sich schwer verletzte, indem er in ein aus der Schinde gefallenes Schladtmesser fiel und sich in die linke Hand durchstach.

Halberstadt, 21. Sept. Das Schulze'sche Mühlengrundstück in Grottof ist in den Besitz der „Pelios, Elektrizitäts-Alten-Gesellschaft“ in Könnchen übergegangen; es soll daselbst ein großes Elektrizitätswerk unter Ausnutzung der vorhandenen großen Wasserkraft errichtet werden, das die im Umkreise bis auf 14 Kilometer Entfernung liegenden Dörflerorten mit elektrischer Energie für Kraft- und Lichtanlagen versorgen soll. Die Vorarbeiten haben schon begonnen, und sollen die Arbeiten so gefördert werden, daß das Werk im October nächsten Jahres spätestens in seinem ganzen Umfange betriebsfähig ist. In Deutschland wird dieses Unternehmen, welches speziell der Landwirtschaft die Annehmlichkeiten und vielen Vortheile der Elektrizität bieten wird, wohl das erste in seiner Art sein.

Erfurt, 21. Sept. Eine heitere Verwechslung wird zur Zeit hier viel belacht. Vorgesien wollte ein Einjähriger eines in den Mandövern bei Erfurt befindlichen Infanterie-Regiments hier, um im Auftrage des Districcorps Würte und dergleichen Ephores einzukaufen. Nach Erledigung des Geschäftes trug der Einjährige das futuristische Paket zur Bahn und übergab es hier zur einseitigen Verwahrung. Kurze Zeit nachher erschien auch ein hiesiger Reisender, der bei derselben Stelle ein Paket Seide niederlegte. Als für den Einjährigen die Abfahrtszeit nahte, ergiff er seinen Pack, stieg ein und fuhr nach Dietendorf, in dessen Nähe das Regiment lagerte; als dann auch der Reisende sich zur Abfahrt anschickte, entdeckte er zu seinem Entsetze, daß sich seine Seide in Würte, Schinken und dergleichen profanes Zeug verpackelt hatte. Die Verwechslung war klar, da aber der Tausch für den Reisenden kein vorteilhafter war (sein Paket hatte für 800 Mark Seide enthalten), so wurde eine Forschungsreise ins Mandörbergelände angetreten. Der Unfall führte ihm hier auch bald den Einjährigen in den Weg und der Kaufmann kam auf diese Weise wieder zu seinem Eigentume. Dem Einjährigen indessen wurden die Epwornen zur Verfügung gestellt, da die Offiziere, die über den für Mandörbergelände höchst ungeeigneten Anhalt sehr erbaut waren, sich mittlerweile andrerwo verköstigt hatten.

Vermishtes.

(Ermordet) wurde Donnerstag früh in der Augsburgerstraße zu München die 20jährige Maria Maria Danner von ihrem Vater, dem Buchbinder-Maschinenmeister Josef Walter, Mair, der schon am 19. Mai 1888 eine schwere Wundtötung verübte, indem er — angeblich wegen unerwiderter Liebe — die Kleidermacherin Anna Segl durch vier Revolverkugeln tödtete, wobei wegen dieses als Todtschlag qualifizierten Verbrechens am 3. Juli 1888 vom Schwurgericht in München zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt und ist erst am 3. Juli 1889 aus dem Zuchthaus entlassen worden. Am Donnerstag veranlaßte er die Danner in die Wohnung zu kommen, die er mit seiner Mutter und Schwester theilte. Als das Mädchen eintrat, ergiff er ein Säbenschneidmesser und führte in Gegenwart von Mutter und Schwester rasch sechs Messerstiche gegen die linke Brustseite des Mädchens, von denen einer das Herz und ein anderer die Lunge durchstach. Die Danner saß mit einem kurzen Aufschrei zu Boden und war sofort todt. Mair wurde hierauf flüchtig. Ein Beweggrund zur That konnte bisher nicht ermittelt werden.

Den Eingang-sämmtlicher Neuheiten in deutschen und englischen Fabrikaten



für Herbst und Winter



zeigen ergebenst an

Hildebrandt & Rulffes.



Magdeburgische Zeitung

Größtes politisches und Handelsblatt Mitteldeutschlands



Wöchentlich 13 Nummern
Abonnement: M. 7.50

Jeder Abonnent der Magdeburgischen Zeitung, welcher die Abonnement-Sammlung für das vierte Vierteljahr 1898 und das erste Vierteljahr 1899 einjendet, erhält eine auf Kartenstoff in sieben Farben sehr gefällig ausgeführte, zum Aufhängen fertige, neue

Welt-Karte

unentgeltlich und kostenfrei!

Die Karte zeigt u. A. regelmäßige Dampfschiffverbindungen, unterseeische und Hebeland-Telegraphen, wichtige Eisenbahnen, schiffbare Flüsse, Seen und Canäle, deutsche Botschaften und Consulate, Specialkarten von Kleinasien, Central-Amerika, Sueskanal u. Bei dem lebhaften Interesse der Welt für die Weltpolitik dürfte diese 71x88 cm große Karte Allen eine willkommene, stets über den gesammten Weltplan orientirende Gabe sein.

Meine diesjährige grosse Lampensendung ist jetzt eingetroffen und empfehle:

Tischlampen
von Mf. 1,45 an,

Hängelampen
von Mf. 4,— an,

Kronleuchter
von Mf. 24,— an,

Ampeln,
reizende Muster,

in neuester und sehr geschmackvoller Ausführung.

Küchenlampen, Laternen, Flurlampen, Wandarme.

August Perl, Entenplan Nr. 2.

Garantie für vorzügliches Brennen! Ersatztheile, Reparaturen billigt u. prompt.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden ist der Eingang in der gr. Ritterstrasse

Herrn Maler Dietrich gegenüber von früh 6 Uhr bis gegen Abend stets offen.

Sämmtliche Conditorei- und Bäckereiwaaren halte bestens empfohlen. Zugleich den geehrten Hausfrauen zur gefälligen Kenntnissnahme, daß in meinem Geschäft täglich, außer Sonntags, von früh 7 Uhr bis nachmittags 2 Uhr ohne vorherige Bestellung Kuchen jeder Art gebacken werden kann. Eingang Gotthardstr. 15 und gr. Ritterstrasse Herrn Maler Dietrich gegenüber.

Gustav Schönberger,
Conditorei und Feinbäckerei.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg, welche im Wintersemester 1897/98 von 73 Schülern besucht war, eröffnet den 30. October ab 19. October d. J., nachmittags 2 Uhr.

Ankunft erhält und Anmeldungen nimmt entgegen

Der Director Dr. phil. Gwailig, Merseburg, Raclstr. 13.

Waschen und Scheuern

Sie bitte mit **Eisenholz-Seife** u. **Eisenholz-Seifenpulver**, anerkannt vorzügliche Reinigungsmittel. Nur echt mit Schutzmarke **Elefant**.

Günther & Hausener,

Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.

Zu fast allen Materialwaaren-Handlungen zu haben. (H. 37951 e.)

Gas-Kronen,
Gas-Lyren,
Gas-Oefen,
Gas-Kocher,

sowie sämmtliche Neuheiten der Gasbeleuchtungsbranche in Jenaer Glas, als: Kochöfen, Hängecylinder und Traggläser u. empfiehlt billigt

Justus Oppel,
Neumarkt 13.

MAGGI

zum Würzen der Suppen ist von unzerstörbarer Haltbarkeit, auch wenn angebrannt. In Original-Fläschchen von 36 Pf. an zu haben bei Paul Näther, Markt 6.

Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf.; Nr. 1 zu 45 Pf.; Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

(Sicherer Erfolg) Schreibkurs (Viele Empfehlungen)

(Schnellschönschrift)

Herren, Damen, Schüler, Schülerinnen

eröffne am hiesigen Plage und bitte um gütige rege Theilnahme.

Unterricht in Buchführung, Correspondenz,

Rechtschreibung, Rechnen.

Auf Wunsch komme auch ins Haus. Gest. Anmeldungen erbitte

Schmalestrasse 5.

Hochachtungsvoll

John O. M. Carstens.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— Prinz Heinrich beabsichtigt am Bord der „Deutschland“ am Sonnabend von Madras nach dem Hofstaat und von da am Montag nach Kaulfou zu gehen.

(Zur Palästina-Reise) Das Kaiserpaar wird nach den neuesten Dispositionen zwischen dem 12. und 15. October in Venedig einreisen, vom 10. ab die Nacht „Hohenzollern“, der Kreuzer „Hertha“ und der Aviso „Hela“ versammelt sein werden, und dann die Reise über Konstantinopel nach Jerusalem antreten. Die Einweihung der Erbskirche vor bekanntlich ursprünglich für den 18. October in Aussicht genommen, dieser Termin hat aber nicht festgehalten werden können, weil die innere Einrichtung der Kirche (Bänke, Altar) erst Ende October fertig sein wird. Die deutsche evangelische Gemeinde in Jerusalem wird dem Kaiser bei seinem Besuche eine prachtvolle Bibel widmen.

(Der Bundesrat) nimmt in diesen Tagen seine Ausschüßungen wieder auf. Das Plenum wird erst im October die erste Sitzung nach den Sommerferien abhalten. Nach der Kreuzzeit liegen an Vorlagen vor der neu redigirte Entwurf des Reichsverfassungsgesetzes, und der Entwurf einer neuen Seemannsordnung. Von dem der „Post“ zufolge bereits fertig gestellten Vorschlag über die Einschränkung der Coalitionfreiheit meldet die „Kreuzzeit.“ nichts.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 24. Sept. Der Sächsische Provinzialverein für Getreide- und Productenhandel hat sich bekanntlich in einer Eingabe an den Herrn Handelsminister über die Geschäftsgebarung der Kornhaus-Genossenschaft zu Halle a. S. beschwert. Der Verein behauptet darin bekanntlich u. a., daß die Genossenschaft, obgleich sie vom Staate mit 710000 M. als Darlehen unterstützt und überdies abgabenfrei sei, sich keineswegs auf die Verwertung der Produkte ihrer Mitglieder beschränke, sondern auch daneben regelrecht Einkaufs- und Verkaufsgeschäfte mache, also den Handel schwer schädige. Der Minister hat infolge dieser Eingabe Erhebungen angeordnet, die noch nicht zum Abschluß gelangt sind, so daß sich noch nicht übersehen läßt, ob und inwieweit diese Beschwerde thatsächlich begründet ist.

† Weiskensfeld, 22. Sept. Der Viehhändler Julius Leibold in Weiskensfeld hatte einer öffentlichen Viehschlachtung, der er gegen 5000 M. schuldig geworden war, eine Bürgschaft seiner Frau als Sicherheit übergeben; hinterher stellte sich aber durch den Einfluß der Frau heraus, daß deren Unterschrift gefälscht war, und Leibold erhielt gestern von der Raumburger Strafkammer 2 Jahre Gefängnis.

† Weiskensfeld, 24. Sept. Auf der Grube Constantia wurde gestern Abend gegen 8 Uhr der Bergmann Wusch aus Untergraben von niedergebenden Erdmassen verschüttet. Bis jetzt konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

† Langensalza, 23. Sept. Gestern Nachmittag kurz vor Beendigung des Manövers rückte beim Anmarsch über einen Graben ein Gefüß um. Die Mannschaft wurde heruntergeworfen. Ein Mann wurde überfahren und heute in das Exarier Lazareth überführt. Derselbe soll dem Wolfischen Bureau zufolge Verletzungen erlitten haben, die aber glücklicher Weise nicht lebensgefährlich sind.

† Sonneberg i. Th., 23. Sept. Gestern wurde der Mörder Gerber in Sittelgrund im oberen Theile der Scheune der Witwe Höhn erhängt aufgefunden.

† Schönhausen a. G., 24. Sept. Fürst Herzog Bismarck ist hierher zurückgekehrt. Sein Schloß ist vollkommen genesen. Der Fürst wird zunächst in Schönhausen bleiben, dann auf einige Zeit nach Berlin und dann endgiltig nach Friedrichshagen, das wesentlich umgebaut wird, überfiedeln.

† Zerbst, 23. Sept. Großfueher war gestern in dem bei Zerbst gelegenen Dorfe Kämeritz. Ein kleiner Knabe war beim Spielen mit einem brennenden Streichholze einem auf dem Hofe stehenden Wagen mit Feuer zu nahe gekommen, und ehe er Hilfe herbeiholen konnte, brannte Wagen, Scheune u. s. w. und bald darauf das halbe Dorf. Die mehr einzeln liegenden schönen massiven Wohnhäuser blieben zum größten Theil verschont, aber die Wirtschaftsgebäude von acht großen Geschäften wurden vollständig zerstört. Auch Vieh, Mutter Schweine, Schafe u. a. ist mit verbrannt. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher, es ist aber alles versichert. (S. 31g.)

† Halle, 23. Sept. Ein schrecklicher Unfall, welcher den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich gestern in Hohenheim. Als abends der Dresdner Ular vom dortigen Rittergute mit einer Fräule Karoline auf dem Heimwege begriffen war, wollte sein Sohn auf dem Wagen steigen, gerieth hierbei aber in die Speichen eines Hinterrades und wurde dadurch so furchtbar gequetscht, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

Localnachrichten.

Mersburg, den 25. September 1898.

** In Ergänzung der seit dem 1. d. M. in Kraft getretenen Bestimmungen über die Beförderung von Zweirädern auf der Eisenbahn ist mit sofortiger Gültigkeit folgendes bestimmt: 1) Als verpackt im Sinne des Art. 5 sind nur solche einachsigen Zweiräder anzusehen, welche sich in festen und verschlossenen Körben oder verschlossenen Kisten befinden. Einachsige Zweiräder, welche nur mit Ketten, Kavier und dergl. umwickelt, also mangelhaft verpackt sind, dürfen auf preussischen Eisenbahnstrecken nicht auf Geschäftsreisen befördert werden. 2) Falls ein Reisender eine directe Fahrt bis zu seiner eigentlichen Zielstation (innerhalb der preussischen Eisenbahnen) nicht erhalten kann, seine Reise aber ohne Unterbrechung auf der Umfahestation fortsetzt, gilt trotzdem die auf der Reiseantrittsstation gelohnte Fahrkarte für die ganze Strecke bis zur Zielstation. 3) Die Beförderung unverbundener oder mangelhaft verpackter einachsiger Zweiräder auf Geschäftsreisen ohne Lösung von Fahrkarten — Express — ist sowohl in Schnellzügen als auch in Personenzügen ausgeschlossen.

** Am die Klagen über Fußverunreinigungen durch die Leipziger Abwässer zu prüfen, und die Flußläufe unterhalb Leipzigs auf den Grund ihrer Verunreinigung zu untersuchen, sowie die Reinigung derselben zu beaufsichtigen, ist bekanntlich im Auftrage der sächsischen und der preussischen Regierung die Einsetzung einer fünfgliedigen Commission beschlossen, die je zur Hälfte von der preussischen und der sächsischen Regierung ernannt wird. Preussischerseits werden, wie wir nachträglich noch mittheilen wollen, in der Commission der Landrath des Kreises Merseburg, der Medizinal- und der Meliorationsbaumeister des Regierungsbezirks Merseburg und der Schlosshauptmann Graf Hohenhausen fungieren. Wie erinnerlich, hat die Angelegenheit den preussischen Landtag in der Schlussitzung der letzten Tagung beschäftigt, in welcher heftige Vorwürfe gegen den Leipziger Magistrat gerichtet wurden.

** (Personalien.) Der bisherige Militär-Anwärter Friedrich Müller hier selbst ist zum Regierungssecretär ernannt worden. — Dem Kreisbauinspector, Bauarch Wesnig ist die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreisbauinspectorstelle hier vom 1. October d. J. ab endgiltig verliehen worden.

r. Für die bevorstehenden Landtagswahlen ist der Rgl. Landrath Böttcher in Quersfurt zum Wahlcommissar des Wahlbezirks Merseburg-Quersfurt ernannt und als Wahlort Lauchitz bestimmt worden.

** Die Krankenversicherung in der Provinz Sachsen. Zu dem neuesten Jahrgange des Staatlichen Jahrbuchs des Deutschen Reiches findet sich u. a. auch eine interessante Zusammenstellung über die Wirkungen des Krankenversicherungsgesetzes, als Unterabtheilung dieser Zusammenstellung, eine solche über die Arten und die örtliche Vertheilung der Krankentassen. Die Ermittelungen beziehen sich auf das Jahr 1896 und lassen ersehen, daß im Deutschen Reiche insgesamt 21 634 organisirte Rassen mit 7944 820 Mitgliedern vorhanden waren. Auf die Provinz Sachsen entfielen davon: 91 Gemeinde-Krankenversicherungen mit 129 926 Mitgliedern, 408 Ortskrankenassen mit 215 051, 465 Betriebskrankenassen mit 124 522, 4 Baukrankenassen mit 295, 41 Innungskrankenassen mit 7639, 64 Eingetriebene Hilfskrankenassen mit 30 872, 6 Landesrechtliches Hilfskrankenassen mit 1612 Mitgliedern; zusammen 1079 Rassen mit 509 917 Mitgliedern. Auf eine Rasse kamen danach 475,2 Mitglieder. An Zahl der Rassen gehen unserer Provinz voran die Rheinprovinz (1858), Brandenburg (1352), Hannover (1131) und Schlesien (1084), an Zahl der Mitglieder nur die Rheinprovinz (800 559) und Schlesien (546 053).

** Der Circus A. Lobe eröffnete am Freitag in seinem Kioskell auf dem Nulandplatz seine Vorstellungen und zwar, wie wir gleich voraus bemerken wollen, mit durchschlagendem Erfolge. Die hier thätigen Kräfte erweisen sich in allen Piecen als solche ersten Ranges, das Pferdematerial ist ein vorzügliches und die Costüme lassen an Sauberkeit und glänzender Pracht nichts zu wünschen übrig.

Das Programm ist ungemein reichhaltig und bietet so viel Abwechslung, daß das Publikum vom Anfang bis zum Schluß der Vorstellung in Spannung erhalten wird. Bedeutendstes leistet Herr Director Lobe auch diesmal mit seinen besten Iphigenien „Agis“ und zwei in Freiheit freistellen Blauschäden; ihm reihen sich die Damen Fr. Margarethe und Eugenie Lobe, sowie Herr Alexander Lobe als Barden ihrer Künstlertruppe würdig an. Am diesen höchst achtungswerthen Familienstamm gruppieren sich eine Reihe Künstler und Künstlerinnen, die in ihren Productionen den Vorgenannten ebenbürtig zur Seite stehen und so ein Ensemble bilden, wie es nicht seltener für einen Circus zusammengeestellt werden kann. Der Besuch war leider am ersten Abend nur ein schwacher, doch wird sich dieser Mangel hoffentlich ausgleichen, da hier noch jederzeit grobartige Leistungen, wie sie vom Circus Lobe geübt werden, ihre volle Würdigung gefunden haben.

** Vom Schöffengericht zu Mücheln wurde am 22. d. der Arbeiter Gustav H. aus Merseburg wegen schwerer Mißhandlung der Ehefrau des Handarbeiters Mann von hier zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. H. hatte die Frau Mann, welche bei keinem Schweißgeräth als Kinderpflückerin beschäftigt war, auf der Straße Schmirma-Schubitz mit einem Schloß so heftig über den Kopf geschlagen, daß die M. längere Zeit betäubt war und blutende Verletzungen davontrug.

** Bei einem gestern niedergegangenen Regenquell zeigte sich auch Hagelschlag, der nach der Wolkenbildung ziemlich stark aufgetreten zu sein scheint.

** Der Leichnam der seit einigen Tagen vermissten Witwe Meyer von hier wurde gestern früh an der Menschener Schleife in der Saale aufgefunden. Im Laufe des Tages erfolgte die gerichtliche Aufhebung der Leiche.

** (Theater.) Mit Beginn des Monats October gedent der Theaterdirector Unger aus Dresden einen Cyclus Theatervorstellungen im Saale der „Reichstrone“ mit einem guten Personal zu eröffnen. Diefem Cyclus werden zunächst zwei Gastspiele der berühmten Verwandlungs-Schauspieler Bernhardt-Franckens am 2. und 3. October voran gehen, welche sich gegenwärtig mit Dir. Unger auf einem Tournee befinden. Für Merseburg ist ein ganz neues Personal engagirt und gedent uns die Direction mit einer Anzahl namhafter Novitäten bekannt zu machen.

Ans des Kreises Quersfurt und Merseburg.

§ Schenditz, 23. Sept. Zum Viehmarkt am letzten Donnerstag waren 83 Käufer Schweine aufgetrieben, die pro Stück mit 48 bis 54 M. bezahlt wurden, Ferkel, wovon 156 Stück auf den Markt gebracht waren, erzielten bei stottem Absatz pro Paar 16—20 M., an Rindvieh waren 16 Stücken veräußert und wurden für Jungvieh 80—90 M., für größeres 240—270 M. bezahlt.

§ Mücheln, 23. Sept. Am Neubau des Herrn Amtsrichter Schedenmantel verunglückte gestern Nachmittag durch Sturz von der Leiter der Maurer Dölz aus Böbiger ziemlich schwer, so daß er von seinen Mitarbeitern nach Hause gefahren werden mußte. — Gestern wurde der vor zwei Jahren angelegte Forellenteich in Gschütz zum ersten Male abgefischt und wurden ca. 2 Centner Verkaufsmare gewonnen. Den Fischen muß es an genügendem Futter nicht gefehlt haben, denn es fanden sich zwei Pfund schwere Forellen vor, die erst im vorigen Jahre als halbpfündige eingekelt worden waren.

§ Quersfurt, 23. Sept. Die Obstauktion des landwirthschaftlichen Vereins Quersfurt wird am 8. und 9. October d. J. im Saale des Hotels „Zum goldenen Stern“ hier eine Obstauktion abhalten.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 25. Sept. Kühles, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, windiges Wetter. Keine oder geringe Niederschläge. Nachts kalt. — 26. Sept. Abwechslend heiter und wolfig, kühl, meist trocken. Nacht kalt, vielfach Reif.

Repertoire-Entwurf des Stadt-Theaters zu Leipzig

von Sonntag den 25. Sept. bis Sonnabend den 1. October 1898.

Neues Theater. Sonntag „Die Kremlenerin.“ — Montag „Der Biberpelz.“ — Dienstag „U. Basso Porto.“ Hierauf: „Electra.“ — Mittwoch „Der Barbier von Sevilla.“ — Donnerstag „Nabab.“ — Freitag „Der Wildschütz.“ — Sonnabend „Nabab.“

Altes Theater. Sonntag „Waldmeister.“ — Montag „Ein Glas Wasser.“ — Dienstag „Im weißen Rössl.“ — Mittwoch „Der eingebildete Kranke.“ Hierauf: „Die Komödie der Irrungen.“ — Donnerstag „Boccaccio.“ — Freitag „Der Biberpelz.“ — Sonnabend „Waldmeister.“

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 82. Lebensjahre unsere liebe gute Mutter

Henriette Barth

geb. Hanisch.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Friederike Barth.

Merseburg, den 24. Sept. 1898.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wohnung.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, per 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Kleines Logis.

Stube, Kammer und Toichfall, für eine einzelne Person zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Brühl 9.

Wälzerstraße 12 sind rechts in der ersten Etage 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, eventl. auch getheilt, zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung in schöner Lage der Stadt, enthaltend: 9 heizbare Zimmer, 4 Kammern, Küche, Badestube und Kellerkammer nebst Zubehör, per 1. April n. Z. beziehbar, zu vermieten. Offerten unter Chiffre C D erb. an die Exped. d. Bl.

Wohnung.

3 heizbare Zimmer, 1 kleinere Stube mit Zubehör, auf Wunsch Garten zur Benutzung, kann 1. October bezogen werden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen.

(Coburger Straße) für 400 Mt. bezw. 350 Mt. zu vermieten. Näheres bei C. Günther jun., Baucorrespondent.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche zu vermieten. gr. Ritterstr. 41.

Fremdl. möbl. Zimmer und Kammer mit Mittagstisch zu vermieten und 15. October zu beziehen. Stäbter, v. d. Gottschalkstr. 2 part., neben Gasthof a. Linde.

Logis, 2 St., 11. Küche, für 32 Thlr. nur an 1 oder 2 ruhige Personen zu vermieten. Brauhausstraße 4.

Außändige Schlafstelle Lindenstraße 7.

Fremdliche Schlafstelle Burgstraße 10.

Fremdliche Schlafstelle gr. Ritterstraße 6.

Fremdliche Schlafstelle Sirtentstraße 8, 1. Treppe.

Wagnerstraße 9

ist eine freundliche Schlafstelle sofort zu beziehen.

Zwei freundliche Schlafstellen

Schmalestrasse Nr. 7 I.

Eine Wohnung

mit 3 Stuben und 3 Kammern zum 1. April n. Z. gesucht. Offerten erbeten unter F W an die Exped. d. Bl.

1 Wohnung, und Zubehör, zum 1. Jan. 1899 gesucht. Offerten unter G S an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, wird von liebevollen Leuten per 1. Januar gesucht. Off. Offerten unter K P 50 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zinnsand,

extrafein, schneuert Binn- und Wegzug wie neu, empfiehlt

Wth. Rössner, Delgrube 7.



Holzpanntoffeln

bauhaft und billig bei M. Lehmann, Pantoffelmacher, Drehtstraße 8, im Dole.

Rübenpfeifen, Rübenspaten, sowie Kartoffelkarste

empfehlen billigt Gebr. Wegand.

Kartoffeln,

Nach Str. Mt. 2,25, Sackonia Str. Mt. 2,25, Ananiser (Salat) Str. Mt. 2,50

verkauft fortwährend in Ganzen u. einzeln

Fr. Freygang,

hintern Güterbahnhof.

Nähmaschinen

u. Fahrräder,

beste Marken, empfiehlt

G. Schwendler Merseburg.

Spiegel- u.

Bilderrahmen

fabricirt Albert Junge, Schmalestr.

Herzlicher Dank.

Jahrelang litt ich an Rheumatis, meine Kräfte waren vollständig erschöpft, meine Beine wollten mich nicht mehr tragen, ich konnte weder arbeiten noch essen und das Wenige, was ich aß, nicht verdauen. Darf ich Ihnen ermahnen, was meine Gemüthsstimmung eine trostlose. Durch den kurzen Gebrauch des Rauscheider Stahlbrunnen, Verwahrung der Emma-Heilquelle, Vordard a. Rh., bin ich von diesen Leiden völlig geheilt. Wer mich noch vor wenigen Wochen sah und heute meine fröhlichen Wangen, meine fröhliche Gemüthsstimmung und Arbeitslust wahrnimmt, findet es begreiflich, daß ich voll innigen Dankes allen gleichgütigen Damen dieses ausgezeichneten Heilmittel auf das Wärmste empfehlen möchte. Schloß Reichenhal bei Niederterhaus, 10. Juli 1898. Louise Penning.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und leide meinen lieben Willen gegen auf Verlangen gerne umsonst und kostenfrei Besuche über meine Heilung. Klingenthal i. Sachl. Ernst Hess.

Dr. Derrnher's Eelsenpulver.

Seit 31 Jahren bestehendes Elemenpulver, alle die es gebraucht haben, lösen es kein Geheimmittel. Schachtel 1,50 Uebers 3 Sch. 4,25 Mt. Nur echt mit Schwanmarke. Hauptdepot: Weiße Schwanapotheke, Berlin, Spandauerstr. 77. In Merseburg: In den Apotheken.

Jagdjoppen u. Jagdgamaschen

empfehlen

Hildebrandt & Rulfes.

Katalog, enth. Theaterhüte, Complots, Duelle u. f. Turn, Sport, Krieger, Gejang Vereine gratis und franco. Weihenfeld, M. Lehmann's Buchhandlung.

PATENTE, etc. schnell & gut Patentbüro. SACK-LEIPZIG

Empfehle schöne frisch gefangene

Schleie u. Spiegeltarpfen.

Franz Dorias, Krautstr. 9.

Gleichzeitig empfehle ich meine

Gondelnu Käbne

zur gefälligen Benutzung auf der Saale an meinem Grundstück.

Franz Dorias,

Krautstraße 9.

Milch

aus Dursdorf, Timmerman, Sauburg, Gärtnereistr. 21.

Hafer- und Roggenspreu

hat abzugeben Berger'sche Gutsverwaltung.

Echt holländ. Cacao

à Pfund Mt. 2,40.

laut Gutachten des vereinigten Gerichtsherrn Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin, in Allem dem Cacao von C. J. van Houten, in Bonn gleichartig.

Kaffees,

la. amerik. Schweißschmal,

Süßrahm-Zafel-Margarine,

beste Marke, à Pfd. 65 Pf.

Seifen:

gute gelbe, 2 Pfund-Kiegel 48 Pf.

gute hellgelbe, 2 Pfund-Kiegel 50 "

la. weißer Talgwasch, 2 Pfund-Kiegel 60 "

la. weiße und gelbe Schmierseife à Pfd. 25 Pf., 3 Pf. 70 Pf.

Seifenpulver à Packet 20 Pf., 3 Packete 55 Pf.

A. Faust.

Feinste Molkereitafel-Butter

täglich frisch in Säulen und ausgewogen zum billigen Tagespreis.

beste Speise- u. Backöle,

Schmalz, Margarine

in die Preislagen.

la Braunschweiger Gemüse-Conferven.

Milch-Beise, Dr. Hamilton,

echt holl. Cacao's,

Corned-Beef,

Feinsten Schweizer-, Lim-

burger-, Kümme-, Roma-

dur-, Thüringer- u. Landkäse,

ferner Frühstück- u. Kaiser-

käse

in vorzüglicher Qualität,

Sinners Getreide-Preßbese

allerbeste Qualität von unerreicher Trieb-

kraft und fräftigem Aroma empfiehlt

Carl Hauch.

Blaue mehlfreie

Winterkartoffeln

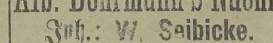
à Ctr. 2 Mark,

Futterkartoffeln

à Ctr. 1 Mark.

Carl Heuschkel,

Lenauer Str. 4.



Kupferne

u. eiserne Kessel

empfehle billigt

Alb. Bohmann's Nachf.

Joh.: W. Seibicke.

Straßhandlung, Goltzhardtstr.

Hoflieferant G. Seyler's

Goburger Schmäckchen.

Alleinverkauf à Pfund 1 Mark bei

H. Meyne,

Schmalestraße 14.

Modes.

Den Eingang sämmtlicher Neu-

heiten der

Herbst- u.

Winter-Saison

beehrt sich anzuzeigen

M. Otto, gr. Ritterstraße 22.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Monats-Versammlung
des Gewervereins der Schneider
u. verw. Berufe (Kirch-Dunker)
Montag den 26. Sept., abends 8 Uhr,
in Mehlers Restauration.

Franken- u. Wehrabst.-Kasse.
An vorstehendem Verein ist auch Nächtern,
Schneidern, Sattlern, Tappezieren u. s.,
sowie Näherinnen, Wäscherinnen u. dergl. der
Beitritt gestattet und bestens zu empfehlen.
Näheres beim Kassier **Dahn**, Wäzler-
straße 10. Der Vorstand.

Turnverein Jahn.
Diesen, sowie jeden Sonntag, von
8 Uhr abends an,
Familien-Abend
im kleinen Saale der „Fünftenburg“.
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Kuterpia.
Sonntag den 25. September
Abendunterhaltung
in der „Reichskrone“ unter
Mitwirkung des Opernsängers
u. Komponisten Herrn Georg
Rusky, Mitglied vom Zittauer
Stadttheater; dies unsern Gästen,
welche mit Einladungskarten
übersehen worden sind, zur ge-
fälligen Nachricht.

Karten sind unentgeltlich bei unserm
Regisseur, Max Krahl, Delgrube 13,
zu haben. Der Vorstand.

Gesellschaftlicher Verein
hält Sonntag den 25. d. M., von abends
8 Uhr an, im Zehner Hof sein
7. Stiftungsfest
begonnen mit Abendunterhaltung und
Ball, ab. Dagegen ladet freundlich ein
der Vorstand.

Gasthaus Lenna.
Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an,
großes Gesselschaften.
Dagegen ladet freundlich ein
G. Köhler, Gastwirth.

Sächsischer Hof
empfiehlt dem geehrten Publikum seinen neuen
Gesellschafts-Saal
mit Pianino
zu gefälliger Benutzung.
W. Richter.

Sächsischer Hof.
Mittwoch Schlachtfest.
Von abends 7 Uhr ab
Prämien-Auskegeln
wie bekannt. W. Richter.

Trebnitz.
Sonntag den 25. d. M.
Erntedankfest,
von nachmittags 3 Uhr ab
Tanzmusik.
wogegen freundlich einladet
F. Seyer.

Augarten.
In meinem
Erntedankfest
Sonntag den 25. September, von nach-
mittags an,
Ballmusik
bei vollständigem Orchester, wogegen einladet
Ed. Lasse.

Weißschlößchen.
Heute Sonntag
Enten-
u. Hühner-Auskegeln.
Fr. Roye.

Wenzel's Restaurant.
Heute Sonntag Vormittag
Speckkuchen.
H. Bier ff.

Gesang-Verein
„Thalia“
hält Sonntag den 25. September, abends
von 8 1/2 Uhr an, im Saale des Casino
Abendunterhaltung u. Tanz
ab. Der Vorstand.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch zur ge-
fälligen Kenntnissnahme, daß ich nach Uebereinkunft mit meinem Sohn, in
Firma: **Gust. Schönberger jun.**, dessen

Conditorei und Feinbäckerei
vom 1. October er. an für eigene Rechnung unter der Firma:
Gustav Schönberger
übernehme und weiterführe. Um die Fortdauer geeigneten Wohlwollens höflichst
bittend zeichne
Hochachtungsvoll
Gustav Schönberger.

Bezugnehmend auf obige Offerte meines Vaters sage ich hierdurch für
das mir seither entgegengebrachte Vertrauen und den reichlichen Zuspruch
meiner ergebensten Dank. Zugleich ein herzlich willkommen allen lieben
Freunden und Bekannten.
Hochachtungsvoll
Gustav Schönberger jun.

Scherings's Malz-Extrakt.
In ein vollständiges Frühstück zur Stärkung der Kräfte und Verdauungsorganen und bewährt sich besonders
als Stärkung bei Magenleiden, bei Verdauungsstörungen, bei Nerven-, Rheumatischen, bei 75 Pf. u. 150 Pf.
gehört zu den vorzüglichsten Nahrungsmitteln, welche die Wärme und
angenehmen Geschmack, welche bei Mangel an Blut-
kraft zu vermissen sind.
Es wird mit großer Vorliebe gegen Mangel an Genesung
angewandt, besonders bei Kindern, bei 75 Pf. u.
Hochachtungsvoll bei Ansehen.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Str. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und großen Drogeriehandlungen.

Dr. G. Hamiltons Milchsölse
hergestellt von der Dampfmolkerei Schaffstädt.
Die Eigenschaft der Milch, reinigend und heilend auf die menschliche Haut einzu-
wirken, dürfte allgemein bekannt sein. Deshalb kann obige feine Toilettenmilch, zu deren
Herstellung reine Rahm- und Butter verwendet wird, bei Kindern, bei reifer Haut, ganz be-
sonders aber in der Schwangerschaft nicht unangelegentlich genaugenossen werden. Sie zeichnet
sich durch ihre außerordentliche Weiche, angenehme Zartheit und größte Sparlichkeit aus.
In Baden in den meisten besten Drogerie- und Parfümeriehandlungen und Apotheken.
Engros-Niederlage für: Halle und Giebelsdamm bei Paul Fritzsche,
Wanderstr. 75, Telefon. 354; für die Umgebung von Halle bei Daben &
Hermann, Halle a. S., gr. Mühlstr.; für Thüringen bei Rudolph Jacobi,
Halle a. S.; für Wertheim und Umgebung bei C. Rauen in Wertheim.

Dauer's Restauration.
Sonntag den 25. und Montag den 26. September
Grosses Preiskegeln.
Karten à 1 Mark sind im Locale zu haben.
Schluß Montag Abend 8 Uhr.
Die Preisvertheilung findet Dienstag Abend statt.
J. A. des Comités: O. Dauer.

Circus A. Lobe.
Größter und elegantester Circus der Gegenwart.
Merseburg, Kinderplatz.
Heute Sonntag den 25. September
2 große Gala-Abchieds-Vorstellungen,
Nachmittag 4 1/2 Uhr und 8 Uhr abends.
Größter Fahrgelock für Jung und Alt.
In beiden Vorstellungen Auftreten der besten Künstler.
Vorführung der bestdressirten Schul- u. Freizeitspferde.
Hochachtungsvoll
A. Lobe, Director.

Weintraube.
Sonntag den 25. d. M., von Nach-
mittag 3 1/2 Uhr ab,
Ballmusik
bei vollständigem Orchester. Es ladet freund-
lichst ein
F. Rödel.

Gesang-Verein
„Sichentranz“
hält Sonntag den 25. September 1898,
von nachmittags 3 und abends 8 Uhr
an, sein
Tänzchen
in der „Fünftenburg“ ab.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.
4. Woche. 4. Woche.
Panorama.
Unser schöner Rhein von Mainz
bis Köln.
Hochromantische Reise.

Restaurant Preussischer Adler.
Heute
Säbchen- und Entenauschießen.
Saaleschlößchen.
Heute Abend
Familienabend.
In zahlreichem Besuch ladet freundlichst
G. Sack.
Gasthof „Alle Post“.
Heute Enten- und Hasenbraten.
H. Biere ff.
W. Träger.

Berhardt-Sandhetti
die berühmten
Verwandlungs-Schauspieler
kommen am 2. u. 3. Oct.
Reichskrone.

Preussischer Beamtenverein.
Nachdem die erste Zeichnung auf Abome-
mentskarten zu den Vorstellungen des
Stadttheaters in Halle a. S. eine ausserordent-
liche Beteiligung ergeben hat, ist mit dem Theater-
director eine weitere Verabreichung dahin
vereinbart worden, daß Eintrittskarten auch
unter 10 Mark verabfolgt werden dürfen.
Der Hausmann Leist, Versicherungs-
anhalt Sachverhalt, hält dieselben eben-
falls zur Abgabe bereit.
Der Vorstand.

Feldschlösschen
Sonntag den 25. Septbr. ladet zur Tanz-
musik freundlichst ein
H. Köhler.
Kaiser Wilhelmshalle
Sonntag früh Speckkuchen.
Abends: Gänse- u. Entenbraten,
Nebhuhn mit Kraut.
Paul Selle.

Junge Damen
finden gute Pension in besserer Familie.
Näheres zu erfragen bei
Adolf Schäfer, Entenplan 1.

4-6 Maurer
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Gärner, Bauunternehmer.
Unabhängige Frau in den 50er Jahren
sucht Stelle als
Näherin oder Kinderfrau.
Gute Hausfrau. Gütliche Offerten unter Nr.
2157 beiliegend beliebig erbeten.
Für mehr Comptoir suchen wir per
Oktober 1899 einen
Lehrling
mit tüchtiger Schulbildung.
F. E. Wirth & Sohn.

Tüchtige Steinschläger
bei dauernder Beschäftigung sucht
Rich. Mehnert, Breitenstraße 13.

**Mehrere Männer
und Frauen**
finden sofort Beschäftigung.
Königsmühle.

**15-20 Arbeiter
und 1 Zimmermann**
werden gesucht an der
Kla.

2 Frauen zum Dreichen
werden gesucht.
Hertel, Enslitz 6.

Gesellschaftlicher Verein,
stadtkundig, findet Stellung.
Eduard Klaus.

Prächtigere Laufbursche
wird angenommen.
Eduard Klaus.
Suche per sofort oder 1. October einen
Großknecht.
Bergner, Braunsdorf.

Zum 1. October wird ein nicht
zu junges
Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht. Näheres
in der Exped. d. Bl.

1 ordentl. Arbeitsmädchen
für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn.

Anlegerin
für Schnellpresse suchen
Mühlich & Kornacker.
Norrallenbrode verloren. Bitte abzu-
geben gegen Belohnung
Oelgrube 4.

Von meiner bei der Böhmener Siegel-
weibenden Jungquaterheide ist ein mehrere
Monate altes schönes
Kalb
(Breitenburger Rothschede) abhanden
gekommen. Für Wiederbeschaffung zahle
ich gern angemessene Belohnung.
Dr. Dieck, Böschen.

Merseburger Correspondent.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Nr. 225.

Sonntag den 25. September.

1898.

Die Germanisirung im Osten.

Die abwechselungsreiche „Polenpolitik“ der preussischen Regierung hat in neuerer Zeit wieder die ausgiebigere Unterstützung des Deutschthums gegenüber dem „siegreich vordringenden“ Slavenenthum sich als Ziel gesetzt. Der 100 Millionen-Fonds, der zur Zeit des Fürsten Bismarck geschaffen wurde, um die polnischen Großgrundbesitzer auszu-kaufen und deutsche Colonisten an ihre Stelle zu setzen, ist verdoppelt worden, obwohl bis jetzt noch nicht übersehen werden kann, ob mit den ersten 100 Millionen wirklich etwas geschaffen sein wird. Wie sich die deutschen Colonien entwickeln werden, weiß man nicht; die polnischen Großgrundbesitzer stehen sich bei dem Verfaufe ihrer Besitzungen an die Ansiedelungskommission gar nicht schlecht. Sie zahlen hohe Preise und hat den Polen vielfach ermöglicht, sich unter günstigeren Verhältnissen neu anzukaufen: sie hat also wenigstens diese Polen wirtschaftlich gestützt, so, sogar überhaupt aufrecht-erhalten, während sie ohne die Ansiedelungs-kommission meist dem wirtschaftlichen Ruin verfallen gewesen wären. In neuerer Zeit kauft diese Kommission ausfallend viele Güter von deutschen Besitzern. Die Generalcommission, die gleich der Ansiedelungskommission die Bildung von Rentengütern betreibt, ist von deutscher Seite mehrfach angegriffen worden, weil sie auch Polen an-kaufte. Neuerdings soll sie die Anweisung er-halten haben, in Zukunft keine Rentengüter mehr an Polen zu vergeben. Zweimal schon haben unter Führung des Herrn v. Miquel Ministerreifen nach Polen stattgefunden. Was für Resultate sie gehabt haben, ist bis jetzt unbe-kannt geblieben. Die Districte des Kaiserthums sind bisher über dunkle Andeutungen nicht hinausgekommen, und da für sie Schwelgen schon zu pressen pflegen, bevor sie sonst Zensur be-kannt geworden sind, so muß man fast annehmen, daß nicht viel herausgekommen ist. Immerhin aber hatten auch diese Reisen den Zweck, das Deutschthum zu fördern. Da die Bibliothek die in Polen be-gründet werden soll, der Erhaltung des Deutschthums wesentlich dienen wird, muß man abwarten, sehr bald wird man günstige Resultate von ihr nicht erhoffen dürfen. Was man aber auch immer zur Germanisirung Polens thun mag, die Hauptsache muß stets auf dem Gebiete der Schule geschehen. Wie es damit ansteht, mag man aus folgenden Mittheilungen der „Pol. Zig.“ ersehen. In der Regel soll ein Dorfschullehrer 80 Kinder täglich unterrichten; in der Provinz Posen wird es nicht viel Dorfschulen geben, welche dieser Bestim-mung entsprechen. So sind zum Beispiel in der Schule von Zegze 282 Schüler mit 2 Lehrern, in Sławow 250 Schüler mit 2 Lehrern, in Głuszyn 170 Schüler mit einem Lehrer, in Jarzewo 150 Schüler mit 1 Lehrer, in Naranowitz 160 Schüler mit 1 Lehrer und in Starolenko 149 Schüler mit 1 Lehrer. Die Schüler werden in zwei Abtheilungen unterrichtet, und zwar haben die Kinder im Alter von 6—10 Jahren 2 Stunden, die im Alter von 11—14 Jahren 3 Stunden täglichen Unter-richt, wozu noch 2 Stunden wöchentlich Religions-unterricht hinzukommt. In Starolenko z. B. werden täglich 83 Kinder im Alter von 6—10 Jahren 2 Stunden und 66 Kinder im Alter von 11—14 Jahren 3 Stunden von einem Lehrer unterrichtet. Ein Lehrer, welcher im Stande sein sollte, 83 polnische Kinder, die nicht ein Wort Deutsch ver-stehen, bei täglich zweistündigem Unterricht soweit vorzubereiten, daß dieselben im ersten Lebensjahre auch nur einigermaßen dem Unterricht in deutscher Sprache folgen können, müßte ein ganz besonders befähigter Pädagoge sein. Und da ein solcher ver-muthlich bald eine bessere Stellung als die eines Dorfschullehrers in der Provinz Posen erhalten

würde, so wird man Lehrer, die jenes Ziel erreichen, wohl vergeblich suchen.

Zur Revision des Dreysiusprozesses.

Die Revision des Dreysiusprozesses hat infolge des eigenmächtigen Vorgehens des Generals Jur-lingen gegen Picquart zu einer neuen Krise geführt. Die Militärpartei hat zu einem letzten Schlage aus-geholt, um sich zu behaupten, und Drifson muß jetzt zeigen, ob er Kraft genug besitzt, um die neuen Antriebe des Generalstabes zu nichte zu machen.

Zunächst ist es von Interesse, einiges auf die Revision des Dreysiusprozesses selbst Bezügliches zu erfahren. Immer klarer stellt es sich heraus, auf welche schwachen Füßen der Schuldbeweis gegen Dreysius ruht. Ein Redacteur des „Matin“ beauftragte das Gehör zweier Mitglieder der Revisions-kommission. Die Beiden rangen die Hände über ihren Häuptern über das Geschehene und einer schloß die Unterhaltung mit dem Citat: „Quos vult perdere Jupiter primo dementat.“ — „Wenn Gott verderben will, dem nimmt er den Verstand.“

Der „Matin“, der sich über die Vorgänge der letzten Wochen gut unterrichtet gezeigt hat, behauptet, über den Inhalt des der Commission vor-gelegten Aktenbündels folgende Mittheilungen machen zu können: „Sagen wir es sofort: Dreysius wird in keinem einzigen der Akten genannt, die zu seinem Prozeß gehören, oder die später gegen ihn gebildet worden. Es ist kein Beweis oder Anfang eines Beweises von irgend einer rechtlichen Be- deutung vor den Richtern von 1894 gemacht worden. Es giebt nur einzig und allein das Vor-derau, alles übrige, nämlich die „bloßstellenden Aktenstücke“, die den Richtern in der Sitzung oder während der Beratung vorgelegen haben, bestehen aus antientdosischen Briefen, Bruchstückchen ohne Gehalt, denen man unmöglich einen für Dreysius bloßstellenden oder verdächtigen Anspruch oder Bestimmung nachtragen kann. All das hat den Anschein eines von unge-geschickter Hand zusammengelesenen Aktenbündels, um die Anklage gegen Dreysius zu stützen oder um eine vorgefaßte Meinung gegen ihn aufkommen zu lassen.“

auch nicht die inter-
krieg her-
ziehen.
Da der
sagte man
Brief ein
Vollständig-
von loten
jemals e
Schriftstü-
zum Ein-
Anstimm-
stärksten E-
Der G-
größte J-
das Hin-
Jurlingen
genau
Sarrien-
rator, da
gegen Bi-
melden, B-
gouverner
derselbe
Das Reg-
in Vetr-
Cavaignac
Ankündigung
die
Fälschung
des Oberstleutnants Henry eingeleitet
worden. General Jurlingen habe, nachdem er als
Kriegsminister vergeblich die Untersuchung gegen
Picquart beantragt hätte, als Militärgouverneur
Kraft seiner Befugnisse die Verfolgung Picquarts
angeordnet.

Bereits verlautet denn auch in Paris, wie ein
Wolffsches Telegramm meldet, gerüchtweise, die
Angelegenheit Picquart habe einen Con-
flikt zwischen dem Ministerpräsidenten Drifson
und dem Kriegsminister Chanoni veranlaßt,
welche eine Krise herbeiführen könnte. Millerand
erklärt, Drifson müßte die Ablegung Jurlingens
verlangen oder selbst seine Entlassung nehmen.

Oberst Picquart ist, wie bereits gemeldet,
am Donnerstag noch ins Militärgefängniß gebracht
worden. Wie ein Wolffsches Telegramm meldet,
wird Picquart in strengstem Gewahrsam
gehalten, seinem Vertheidiger Labori wurde er-
klärt, daß er seinen Klienten vor Monatsfrist nicht
werden sehen können; sämtliche an Picquart ge-
richtete Briefe wurden zurückgehalten. Für die
Gile, mit welcher General Jurlingen die Angelegen-
heit betreibt, ist es bezeichnend, daß bereits ein mit
der Funktion des Staatsanwalts betrauter Regie-
rungskommissar in der Person des Oberstleutnants
Foulong bestellt wurde, welcher seine Schlußanträge
demnachst dem Militärgouverneur unterbreiten wird.
Dieser wird zu entscheiden haben, ob Picquart vor
das Kriegsgericht zu stellen ist. Das Kriegsgericht
würde aus einem Brigadegeneral als Vorsitzenden,
vier Obersten und zwei Oberstleutnants als Ver-
sägern bestehen.

Eine interessante Enthüllung hat
Rambaud, Minister im Cabinet Meline gemacht,
der bei einem Zwischessen in Brölogne sagte: „Wie
alle meine Ministercollegen, kannte ich
Henry's Fälschung; es wäre besser gewesen,
davon keinen Gebrauch zu machen.“ Abg. Trau-
rier ihm sofort zu: „Ah, Sie haben die Fälschung
gesehen und nicht gesagt! Sie haben die Schul-
digen ruhig im Ante gelassen, damit sie ihre kleinen
Künste weiter üben! Sie sind mir laudere Leute,
Sie Auslese unseres öffentlichen Lebens!“

Der Pariser „Soir“ meldet, die von Picquart
deponirte Denkschrift lasse namentlich die Generale
Boisdeffre, Gonze und Mercier, sowie Paty de
Clam als wahre Staatsverbrecher erscheinen.
Das Blatt versichert, die Denkschrift werde nunmehr
nach der letzten Sitzung des Generalstabes schonungs-
los veröffentlicht werden.

Der Umsturz in Ostasien.

Am chinesischen Hofe zu Peking haben sich
dieser Tage merkwürdige Dinge zugetragen. Aus
den Meldungen englischer Blätter geht hervor, daß
der Kaiser in einer Anwartschaft von Schwäche,
vielleicht weil er sich die Durchführung der Reformen
großen Stills nicht zutraute, sich seines Einflusses
auf die Regierung völlig begeben und die Regie-
rungsgewalt in die Hände seiner Adop-
tivmutter zurückgegeben hat, welche auch
nach dem am 4. März 1898 erfolgten Aufstehen
ihrer Regentenschaft in der That Chinas Politik bis
vor etwa einem Jahre geleitet hat. — Aus Peking
meldet „Reuters Bureau“ vom Donnerstag: Ein
heute erlassenes kaiserliches Edikt zeigt endgiltig an,
daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die
Kaiserin-Wittve abgetreten hat, welche die
Minister anwies, die amtlichen Berichte künftig ihr
einzureichen. Der Haupt-Rathgeber des Kaisers,
Kang, ist trotz energischer Versuche, ihn zu verhaften,
geflohen; es verlautet, daß er auf dem Wege nach
Shanghai sei. Die Wirkungen der Aenderung in
der Regierung werden beträchtliche sein; wahrscheinlich
wird Li-Hung-Shang wieder eingesetzt werden.

Nach englischen Berichten wird die Plötzlichkeit
des Umstuzes dem Wunsche der Kaiserin-Wittve
zugegeschrieben, die Mission Fozz zu hindern. Sie
selbst hat gegenüber einem Vertreter der englischen
Presse erklärt, er sehe nur geringe Möglichkeit der
Durchführung von Reformen. Weiter melden eng-
lische Blätter, die chinesische Regierung beobachte
das weitere Ausbreiten der antiodynastischen Bewegung
nach Norden mit wachsender Sorge. Der Umsturz
habe bereits die Provinz Hunan ergriffen.

